

RaiffeisenMagazin

- Milchmarkt und Ablieferungspflicht
- Sommer-Interview
- Getreideernte 2015
- Raiffeisen-Stiftung
- Markterkundung USA
- Studie Arbeitgeberattraktivität
- Service-Angebote der Mitglieder
- Forum Tierische Veredelung



Gemeinsam Ideen entwickeln

Text: Luise Luczkowski | Foto: Ilonka Form

Nach der überaus erfolgreichen Tagungspremiere 2014 lädt der DRV seine Mitgliedsunternehmen der Milch-, Futter-, Vieh- und Fleischwirtschaft sowie Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik erneut zur gemeinsamen Informations- und Kommunikationsplattform ein.

Das DRV-Forum Tierische Veredelung findet am 25./26. November 2015 im Leonardo Royal Hotel Berlin statt. Der Begegnungsabend im Palais der Kulturbrauerei bietet das passende Ambiente für anregende Diskussionen und zum Gedankenaustausch mit Berufskollegen der unterschiedlichen Fachbereiche sowie mit Politikern.

Agieren statt Reagieren

Das aktuell dargestellte Bild der Agrarwirtschaft und nicht zuletzt der genossenschaftlichen Un-

ternehmen stellt durch eine zumeist einseitige Berichterstattung eine verzerrte Wirklichkeit dar. Nicht gewürdigt wird, dass sich die Agrarbranche im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft stetig weiterentwickelt. Trotz beachtlicher Leistungen und Innovationen in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette gelingt es bislang nur bedingt, bei den Verbrauchern ein positives Image aufzubauen. Um dies zu ändern, ist es wichtig, sich zu vernetzen, das Verbraucherverhalten genau zu analysieren sowie Ideen zu entwickeln, um die gesellschaftspolitische Diskussionen aktiv mitzugestalten.

Der DRV lädt Sie herzlich ein zum diesjährigen DRV-Forum Tierische Veredelung. Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit, sich spartenübergreifend auszutauschen und zu vernetzen. Wir freuen uns auf spannende Vorträge und anregende Diskussionen.



Das Team Tierische Veredelung freut sich auf spannende Vorträge und den spartenübergreifenden Meinungs-austausch.

Zwei Seiten einer Medaille

Nach dem Wegfall der Quotenregelung und angesichts der schwierigen Lage auf dem Milchmarkt steht die Vollablieferungspflicht an Molkereigenossenschaften auf dem Prüfstand.



Ich stelle unmissverständlich fest: Die Vollarlieferungspflicht ist mehr denn je sachgerecht und zeitgemäß. Sie ist für den wirtschaftlichen Erfolg auf dem globalen Milchmarkt mit seinen ausgeprägten Preisschwankungen unverzichtbar.

Die Lieferbeziehungen zwischen den Mitgliedern und ihrer Genossenschaft sind darauf ausgerichtet, den satzungsgemäßen Zweck der bestmöglichen Milchverwertung zu erfüllen. Dabei ist nicht nur die Erfassung von Rohmilch, sondern die gesamte Bandbreite der Produktion einschließlich der Vermarktung zu betrachten. Verlässliche Lieferbeziehungen sind somit ein wichtiger Eckpfeiler. Nur so wird die kontinuierliche Versorgung mit Rohmilch gewährleistet.

Aus der Vollablieferungspflicht ergibt sich für die Genossenschaften eine verlässliche Basis für ihre betrieblichen Planungen und notwendigen Investitionen. Der Vollablieferungspflicht steht die Vollannahmepflicht gegenüber. Die bietet den Landwirten insbesondere in schwankenden Märkten ein hohes Maß an Sicherheit. Eine Lockerung der Vollablieferungspflicht hätte auch

die Aufgabe der Vollannahmepflicht zur Konsequenz. Vollablieferungspflicht und Vollannahmepflicht sind somit zwei Seiten einer Medaille, die sich sowohl positiv auf das unternehmerische Handeln der Mitglieder als auch auf die Molkereigenossenschaften auswirken.

Zur Vollablieferungspflicht macht das Genossenschaftsgesetz keine Vorgaben. Die Mitglieder entscheiden selbst über die Ausgestaltung der Satzung und Milchlieferungsordnung. Grundsätzlich besteht aber die Möglichkeit, die Vollablieferungspflicht zu ändern. Hier hat sich bislang in Mehrheitsentscheidungen gezeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Molkereigenossenschaften an der Vollablieferungsverpflichtung festgehalten wird.

Ich bin davon überzeugt, dass das Geschäftsmodell der Molkereigenossenschaften auch künftig erfolgreich ist. Das Genossenschaftsgesetz bietet zahlreiche Möglichkeiten der Weiterentwicklung und zukunftsorientierten Ausrichtung der Beziehungen zwischen Mitglied und Genossenschaft. Dabei erweisen sich die wesentlichen Merkmale der Vollannahmepflicht seitens der Genossenschaft und der Vollarlieferungspflicht der Mitglieder als unverzichtbar. Auf beiden Seiten wird ein hohes Maß an Verlässlichkeit gesichert.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Nüssel'.

Manfred Nüssel

Präsident

Ein kontinuierlicher Veränderungsprozess

DRV-Generalsekretär Dr. Henning Ehlers sprach mit dem Presse- und Informationsdienst AGRA-EUROPE u. a. über Chancen im Export und die Notwendigkeit einer schrittweisen Weiterentwicklung anstatt eines radikalen Umbaus der Nutztierhaltung.

Wie sehr belastet das Russland-Embargo die Sparten?

Ehlers: Es sind Milliarden Euro, die der Agrarwirtschaft in Europa verloren gehen, ohne dass dies im Einzelnen zu quantifizieren ist. Wir spüren vor allem die indirekten Auswirkungen, indem Staaten wie Dänemark, Finnland, die Niederlande, Polen und Spanien ihre Produkte auf den innereuropäischen Markt bringen. Gleichzeitig sind unsere Unternehmen direkt betroffen, weil der Zugang zum russischen Markt versperrt ist. Zwar stellen wir erstaunt fest, dass erhebliche Mengen in Märkten wie Weißrussland und Serbien abgesetzt werden, allerdings zu niedrigeren Erlösen. Wenn diese Waren letztlich doch auf dem russischen Markt landen, dann ist das für unsere Unternehmen mit kräftigen Einbußen verbunden. Zeitgleich sind wir mit dem konjunkturellen Einbruch in Asien und den Folgen einer stärkeren Kaufzurückhaltung konfrontiert. Die Konsequenzen spüren wir sowohl auf dem heimischen Milchmarkt als auch am Fleischmarkt. Die Preise zeigen derzeit keine Tendenz nach oben.

Hat die Branche zu sehr auf lukrative Einzelmärkte wie China und Russland gesetzt und ist zu wenig in die Breite gegangen?

Ehlers: Das sehe ich nicht. Ich stelle fest, dass wir uns in den letzten zehn Jahren zu einer großen Agrarexportnation aufgeschwungen haben. Länder wie Dänemark und die Niederlande



waren uns da lange weit voraus. Bei der Aufholjagd waren unsere Unternehmen gezwungen, regionale Schwerpunkte zu setzen. Wir haben lange von der kontinuierlich steigenden Nachfrage in China und Russland profitiert. Rückschläge sind nie auszuschließen. Das ändert aber nichts an der Richtigkeit des Kurses.

Gibt es im Agrarexport für die hiesige Branche noch Wachstumschancen in den nächsten Jahren?

Ehlers: Ja. Angesichts des Bevölkerungswachstums erwarten wir eine weiterhin hohe Nachfrage nach Qualitätsprodukten in Schwellenländern Asiens, aber auch in Afrika. Dort gibt es nach wie vor eine wachsende kaufkräftige Mittelschicht. Wir stellen fest, dass unsere Produkte begehrt sind. „Made in Germany“ hat einen guten Ruf. Wir haben zuletzt in einzelnen Märkten Terrain gewonnen. Das ist eine gute Grundlage.

Welchen Beitrag wird die deutsche Agrarwirtschaft leisten können, deren Exportorientierung in Teilen der Bevölkerung bereits jetzt kritisiert wird?

Ehlers: Ich hoffe einen weiterhin hohen. Unser Ziel ist es, dass die Agrarwirtschaft in der öffentlichen Wahrnehmung genauso eingeordnet wird wie z. B. die Automobilindustrie, die bekanntlich gezielt Drittlandsmärkte bedient. Nichts anderes macht die Agrar- und Ernährungswirtschaft. Das sichert hierzulande Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaft in ländlichen Räumen. Angesichts des demografischen Wandels mit seinen weit reichenden Folgen für ländliche Räume können diese Aspekte gar nicht hoch genug eingestuft werden.

Die Politik hat das Thema Tierhaltung aufgegriffen. Erfüllt Sie das mit Sorge oder freudiger Erwartung?

Ehlers: Das erfüllt mich mit großer Sorge. Wir erleben eine zunehmend emotional geführte Debatte, die leider völlig ausblendet, dass in der Tierhaltung in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt wurden. Die Landwirte haben massiv in neue Stallungen und Technik investiert, die die Aspekte des Tierwohls berücksichtigen. Ich verweise insbesondere auf die Milchviehhaltung. In der Schweinehaltung hat die Branche erkannt, dass bestimmte Praktiken nicht mehr gesellschaftlich akzeptiert werden. Die Landwirte sind zu Korrekturen bereit. Sie suchen beispielsweise bei nicht-kurativen Eingriffen nach Lösungen. Das braucht aber Zeit und geht nicht von heute auf morgen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse haben nachweislich zu Verbesserungen geführt. Diese Entwicklungen werden wir vorantreiben und somit ständige Anpassungen in der Nutztierhaltung sehen.

Teilen Sie die Auffassung des Wissenschaftlichen Beirats, dass die Tierhaltung in Deutschland umgebaut werden muss, um eine Zukunft zu haben?

Ehlers: Wir müssen die Tierhaltung nicht grundsätzlich umbauen. Aber wir müssen sukzessive Anpassungen durchführen und weiterentwickeln.

In welchen Bereichen?

Ehlers: Die Konzentration der Tierhaltung stößt in einigen Regionen an Grenzen oder hat sie bereits überschritten. Wir machen uns Gedanken, regional hohe Viehdichten zu entzerren und zu entflechten. Ich bin mir sicher, dass der Markt hier einiges in Bewegung bringt. Das ist ein kontinuierlicher Veränderungsprozess. Eine ordnende staatliche Hand halte ich hingegen weder für zielführend noch für sachgerecht.

*Das Interview führte Rainer Münch,
AgE-Hauptstadtkorrespondent*

Agra-Europe AgE

Das komplette Interview erscheint am 24. August im Presse- und Informationsdienst AGRA-EUROPE.

Der Dienst bietet jede Woche auf bis zu 100 Seiten eine aktuelle Gesamtschau des agrarpolitischen und -wirtschaftlichen Geschehens in Deutschland, Europa und der übrigen Welt. Anspruch ist es, die Leser vollständig und objektiv über die wesentlichen Entwicklungen der Branche zu informieren.

Haben auch Sie Interesse? Besuchen Sie www.agra-europe.de und bestellen Sie ein Probeexemplar.

Durchschnittliche Ergebnisse erwartet!

Text: RA Guido Seedler

Die noch im Frühjahr auf eine überdurchschnittliche Getreide- und Ölsaatenernte in Deutschland und Europa hinweisenden Prognosen mussten insbesondere angesichts fehlender Niederschläge und extremer Hitzephasen nach unten korrigiert werden. Der DRV ging in seiner Juli-Schätzung von einer durchschnittlichen Getreideernte in Höhe von 47,2 Mio. t in Deutschland aus.

Während Gerste hinsichtlich der Mengen und Qualitäten in der Summe die Erwartungen übertroffen hat, zeichnen sich beim Weizen witterungsbedingt Ertragseinbußen im Vergleich zum Vorjahr ab, allerdings nicht im befürchteten Umfang. Beim Raps dürfte das langjährige Mittel nicht erreicht werden. Hier erwartet der DRV eine Erntemenge von derzeit nur 4,9 Mio. t.

Export und Regen

Europaweit zeigt sich ein vergleichbares Bild. Nach der Rekordernte 2014 von knapp 330 Mio. t bewegen sich die Schätzungen für Getreide derzeit um 300 Mio. t. Diese Menge entspricht dem Durchschnitt der vergangenen vier Jahre. Bei Ölsaaten werden ebenfalls geringe Erntemengen prognostiziert, insbesondere beim Raps.

Wie sich der Getreidemarkt in den kommenden Monaten entwickelt, hängt neben dem Export u. a. von den Ergebnissen der Maisernte ab. Hier waren die Erwartungen in Deutschland und Europa witterungsbedingt längere Zeit verhalten. Allerdings haben die Niederschläge der

vergangenen Wochen teilweise für Entspannung gesorgt. Sollte bis Ende August ausreichend Regen fallen, könnten sich die Erwartungen erfüllen oder sogar übertroffen werden. Wenn nicht, dürfte die Nachfrage nach Gerste und Weizen als Futtermittel ab dem vierten Quartal steigen. Das würde Spuren in den Versorgungsbilanzen des Jahres 2015/2016 hinterlassen.

Leistungsfähige Wettbewerber im Export

Das neue Getreidewirtschaftsjahr hat aufgrund der Rekord-Vorjahresernte mit hohen Endbeständen begonnen. Diese befinden sich jedoch vorwiegend in China und dürften kaum auf den Markt gelangen. Gleichwohl ist damit zu rechnen, dass der deutsche und europäische Weizenexport nicht den Umfang des Vorjahres erreicht. Dies hat vor allem zwei Gründe: Die Schwarzmeerregion stellt trotz politischer Spannungen weiterhin einen leistungsfähigen Wettbewerber auf dem Weltmarkt dar. Außerdem dürfte deutscher Weizen in Nordafrika Marktanteile an Frankreich verlieren, das 2015 bessere Qualitäten als im Vorjahr einführt. Bei Ölsaaten haben sich die geringeren Ertragserwartungen beim Raps und die Unsicherheiten hinsichtlich der Sojaernte bereits an den Märkten bemerkbar gemacht.

Die Vermarktungssaison wird somit erneut spannend. Die Raiffeisen-Genossenschaften stehen den Landwirten wie immer als verlässliche und leistungsstarke Partner zur Seite.

Große Bandbreite der Förderung

Text: RAin Birgit Buth

Bereits im Herbst 2014 ging die Stiftungsprofessur von Prof. Markus Hanisch an der Humboldt-Universität zu Berlin mit seiner Berufung zum ordentlichen Professor an den Start. Nach etwas mehr als sechs Monaten ist nun der erste GenoScience-Newsletter zur Stiftungsprofessur mit dem Titel „Ökonomik ländlicher Genossenschaften“ erschienen. Zur kontinuierlichen Information sind halbjährliche Newsletter geplant. Neben der Stiftungsprofessur fördert die Raiffeisen-Stiftung eine Masterarbeit. Untersucht werden „Motivation und Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit in Genossenschaften“.

Ebenfalls seit 2014 fördert die Raiffeisen-Stiftung das Bildungsprogramm „GemüseAckerdemie“. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase mit Besuchen bei der Buir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG, wo Schüler die Arbeit einer Warengenossenschaft kennenlernten, wird die Förderung für ein weiteres Jahr fortgesetzt. In das Projekt wird nun die Raiffeisen Warengenossenschaft Rheinland eG einbezogen.

Als weiteres Projekt erfolgt in Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und in einer Kooperation von 37 Schulen sowie 6 Agrargenossenschaften die Gewinnung von Nachwuchskräften. Unter dem Stichwort **BRAFO** – **B**erufswahl **R**ichtig **A**ngehen **F**rühzeitig **O**rientieren – können sich Schüler über Berufe in Agrargenossenschaften informieren. Sie lernen neben Tätigkeiten in der Milchviehhaltung auch moderne Methoden eines Melkkarussells kennen.

Neben diesen umfangreichen Projekten hat die Raiffeisen-Stiftung im vergangenen Jahr kleinere Projekte gefördert: So wurde ein Artikel im Lehrermagazin „lebens.mittel.punkt“ des i.m.a – information.medien.agrar e.V. zum Thema „Mit Nutztieren unterwegs“ ebenso bezuschusst wie die Darstellung einer Schülergenossenschaft mit einer landwirtschaftlichen Partnergenossenschaft im Flyer „GenoGenial! 2.0 – Die Messe der Schülergenossenschaften“.

Im Schulungsbereich wurde erneut ein Seminar für nachhaltige Schülergenossenschaften in Rastede gesponsert, bei dem sich Schüler im Ammerland die Wirkungsweise von Genossenschaften ansehen konnten. In Berlin fand das Seminar für Frauen in Führungspositionen „Ich mache mich auf den Weg – Brücken und Hürden“ statt. Vermittelt wurden Kenntnisse zu ehrenamtlichen Positionen in Aufsichtsräten.

Die Raiffeisen-Stiftung selbst hat Seminarmodule für das Ehrenamt zu neuen Themen entwickelt, wie zum Beispiel „Auf in den Aufsichtsrat – Frauen im Ehrenamt“, „Business-Knigge – Umgangsformen im Geschäftsbetrieb“, „Medienkompetenz im Ehrenamt“ und „Souverän und effizient: Veranstaltungen erfolgreich leiten“. Aus diesen Modulen können nun Anträge für förderfähige Seminare erwachsen.

Über weitere Einzelheiten informiert die Broschüre „Bildung fördern – Zukunft gestalten“, die neu aufgelegt wurde. Sie kann auf www.raiffeisen-stiftung.de abgerufen werden.

Aufschlussreiche USA-Reise

Text: Suse-Katrin Jamrath/Dr. Christian Weseloh | Foto: DRV

Ludwig Hartmann, Geschäftsführer der Maurer Parat GmbH und Vorsitzender des DRV-Kartoffelausschusses, zog eine sehr positive Bilanz der 8-tägigen Markterkundungsreise in die USA. Erklärtes Ziel war es, Unternehmern in Zeiten, in denen der Export immer wichtiger wird, einen umfassenden Blick über den eigenen Tellerrand zu ermöglichen. Der DRV plante diese Reise und reichte beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Förderantrag ein. Bei der German Fruit Traders Night im Februar 2015 hatte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt diese Fahrt ausdrücklich als Export-Aktivität hervorgehoben.

Im Dialog mit der Durchführungsgesellschaft des BMEL und dem DRV entstand eine 1-wöchige Reise, die in der 24. Kalenderwoche durch drei Bundesstaaten führte.

Illinois, Colorado, Idaho

Erste Highlights für die 14 Teilnehmer waren die umfassenden Storechecks und ein Großhändlerbesuch sowie die Netzwerkveranstaltung im Goethe-Institut und der Besuch der Chicago Board of Trade. Mit Fachleuten wurde u. a. über den Konzentrationsgrad des Lebensmitteleinzelhandels in den USA im Vergleich zu Deutschland, über TTIP und den Abbau phytosanitärer Handelshemmnisse diskutiert. In der Chicagoer Börse wurden das Handelsge-



Die Informationsreise führte die Kartoffelexperten durch drei Bundesstaaten.

schaft und die preisabsichernden Vorteile des Warentermingeschäftes erläutert.

In Denver standen bei den Besichtigungen Pack- und Kühltechniken sowie die Kartoffelschältechnik im Fokus. In Idaho Falls ging es ganz konkret in die Kartoffeln. Züchtung, Erzeugung und Abpackung standen auf dem Programm. Alle Teilnehmer waren begeistert von der Zuchtstation der SunRain Potatoe Varieties.

Im Erzeugerbetrieb von Larsen Farms Potato Packing Shed wurde der Größenunterschied zwischen amerikanischen und deutschen Betrieben besonders deutlich. Wer benötigt hierzu 28 Pflanzmaschinen im Maschinenpark?

Bei der von amerikanischer Seite gut besuchten Netzwerkveranstaltung wurden wertvolle Kontakte geknüpft und Themen des US-Marktes vertieft. Beim Besuch von Potandon Produce in Idaho Falls diskutierten die Teilnehmer Verbrauchertrends und Anforderungen des LEH. Das Unternehmen ist Marktführer bei

Frischkartoffeln und vermarktet verschiedene Kartoffelsorten sowie Zwiebeln.

Parallelen und Besonderheiten

Im Vergleich zum Anbau anderer Gemüse ist die Kartoffel in den USA Spitzenreiter. Der Anbau erfolgt in 30 Bundesstaaten, hauptsächlich in Idaho, gefolgt von Washington, Wisconsin, Colorado und Oregon. Der Absatz im LEH war in den letzten drei Jahren nahezu konstant bzw. weist eine leicht fallende Tendenz auf. Die Konzentration des LEH ist aber bei weitem nicht so ausgeprägt wie in Europa. Vor allem der Dis-

counteranteil wächst. Der Verbrauch an frischen Kartoffeln pro Kopf und Jahr ist wie hierzulande rückläufig.

Aufgrund kleiner werdender Haushalte werden auch die Verpackungseinheiten angepasst. Großpackungen mit 4 bis 5 kg sind nicht mehr gefragt. Derzeit liegen 0,5 kg bis 2 kg Einheiten im Trend. „Mini-Kartoffeln“ sind am US-Markt ein begehrtes Produkt. Einfache und schnelle Zubereitung von Lebensmitteln steht im Fokus der Verbraucher. Dabei ist der Außer-Haus-Verzehr sehr hoch. Zudem verlieren die traditionellen Supermärkte Anteile an „Supercenter-Outlets“.

„Deutschland – Mein Garten.“ auf großer Sommertour

Die Mission war klar definiert: Obst und Gemüse aus Deutschland für die Verbraucher digital erlebbar machen. Auf seiner Sommertour war der Reporter stets auf der Suche nach spannenden Geschichten rund um die DRV- und BVEO-Mitglieder. Im Juli wurden 28 Erzeuger in neun Bundesländern besucht. Ihnen wurde bei der Arbeit über die Schulter geschaut. Dabei hielt der Reporter medial fest, dass Obst und Gemüse aus Deutschland so vielfältig ist wie seine Erzeuger und Anbauregionen. Die Video-Clips wurden täglich für die Verbraucher im Web bereitgestellt. Sie sind



auf der Kampagnenseite, dem YouTube-Kanal www.deutsches-obst-und-gemuese.de/youtube und auf Facebook abrufbar.

Mitarbeiter finden und binden

Text: René Borresch | Grafik: ADG

Es besteht dringend Handlungsbedarf: Nur 54 Prozent der befragten jungen Mitarbeiter aus dem genossenschaftlichen Agribusiness stimmen der Aussage voll zu, dass ihr eigener Betrieb als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird.

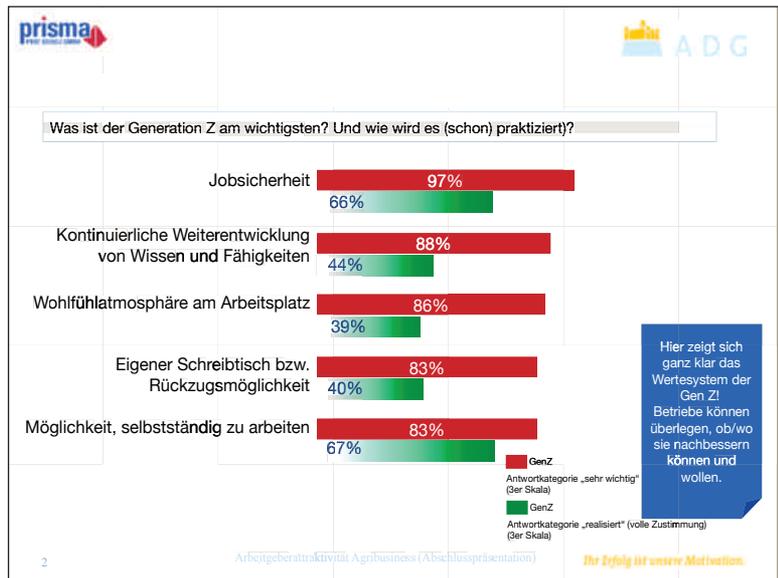
Was wollen junge und zukünftige Mitarbeiter? Sie suchen vor allem Jobsicherheit, möchten sich kontinuierlich weiterentwickeln und wünschen sich eine Wohlfühlatmosphäre am Arbeitsplatz.

Dabei geht es nicht nur um den „Kuschelfaktor“, vielmehr sind hier Regeln und die Art der Mitarbeiterführung bedeutsam.

Das sind Ergebnisse einer spezifischen Studie der Akademie Deutscher Genossenschaften zum Thema „Arbeitgeberattraktivität im genossenschaftlichen Agribusiness“, die gemeinsam mit der Universität des Saarlandes und dem DRV durchgeführt wurde. Da das Wertemuster der jungen Generation auch auf andere Generationen „abfärbt“, haben die Ergebnisse Relevanz für das gesamte Unternehmen.

Welche Konsequenzen ergeben sich?

Es gilt, die Besonderheiten der jungen Generation aus dem Agribusiness frühzeitig zu verstehen und diese im Rahmen der Arbeitsbeziehung zu berücksichtigen. Die Studie ergibt für



das genossenschaftliche Agribusiness klare Aktionsfelder, wie zum Beispiel das Führungsverhalten, das Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven und die Optimierung des Internetauftritts zur Mitarbeitergewinnung. Ebenso sollten die bereits vorhandenen Arbeitgebermerkmale wie Jobsicherheit und die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten, viel stärker intern und extern kommuniziert werden – und zwar mit belegbaren Fakten.

Eine Kurzfassung der Studienergebnisse finden Sie auf der ADG-Internetseite. Die ausführlichen Ergebnisse stellen wir Ihnen gerne vor Ort vor und unterstützen Sie bei der Ableitung und Umsetzung von passenden Maßnahmen für Ihr Unternehmen.

Weitere Informationen:

René Borresch, Tel. 02602 14-221
www.adgonline.de/agribusiness

Regelkonforme Lagerung und Abgabe

Text: Dr. Michael Reininger | Foto: DRV

Von Betriebsmitteln im breit gefächerten agrarischen Sortiment können chemische Gefahren ausgehen. Deshalb sind sie als Gefahrstoffe eingestuft. Neben Pflanzenschutzmitteln sind das u. a. Biozide, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, viele Mineralölprodukte sowie feste und flüssige Düngemittel, Säuren und Laugen, Lacke und Farben, Bauchemikalien etc. Auch Futtermittelzusatzstoffe können betroffen sein.

Die Vorschriften zur Lagerung und Abgabe dieser Produkte sind sehr komplex und unübersichtlich. Zudem drohen – bei Missachtung – hohe Strafen und ein Imageschaden für das betroffene Unternehmen, womöglich für die gesamte Branche.

Detaillierte Arbeitshilfen

Der DRV erarbeitet deshalb – in enger Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Handel und Warenlogistik (BGHW), der R+V Versicherung und Spezialisten der Hauptgenossenschaften – einen Leitfaden für die Lagerung und Abgabe von Gefahrstoffen mit einer Vielzahl ergänzender, sehr detaillierter Arbeitshilfen.

Der Leitfaden ist noch nicht verfügbar, da seine Fertigstellung von der Veröffentlichung bestimmter, längst überfälliger Rechtstexte abhängt. Aufgrund des modularen Aufbaus des Leitfadens können die Arbeitshilfen bereits jetzt eigenständig verwendet werden. Der DRV hat deshalb einige Arbeitshilfen ins Internet gestellt:

- Kennzeichnung von Gefahrstoffen
- Kompendium Abgabe von Gefahrstoffen
- Kompendium Abgabe von Düngemitteln
- Sicherungstechnik
- Erlaubnisschein für Heiarbeiten.

Weitere Arbeitshilfen (Zusammenlagerung von Gefahrstoffen, Muster-Betriebsanweisung, -Explosionsschutzdokument, -Gefrdungsbeurteilung) wird der DRV in Kürze veröffentlichen und darüber im Mitglieder-Newsletter informieren.

Leitfaden und Arbeitshilfen richten sich an alle Unternehmen und Personen, die Gefahrstoffe lagern oder abgeben, insbesondere im Umfeld der Land- und Forstwirtschaft, also an Genossenschaften, Landhndler, Land- und Forstwirte, Garten- und Landschaftsbauer, Grter u. a. m.



Die Vorschriften zur Lagerung und Abgabe von Gefahrstoffen sind komplex und unübersichtlich. Der DRV hat Arbeitshilfen für seine Mitgliedsunternehmen erstellt.

Service-Angebote für DRV-Mitglieder



The image shows a screenshot of the DRV website. The top navigation bar includes 'DRV', 'DIE DRV', 'GENÜSSGESCHAFTEN', 'THEMEN', 'DOWNLOADS', 'PRESSE', and 'MITGLIEDER'. Below the navigation is a search bar and social media icons. The main content area features a 'Rückblick: Rarfeisntag 2015' section with sub-sections for 'PRESSEINFORMATIONEN', 'TERMINE', and 'POLITISCHER'. A sidebar on the right contains four green buttons with icons: 'Täglicher Newsletter' (envelope icon), 'Fachspezifische Hintergrundinfos' (info icon), 'Umfangreiche Daten und Statistiken' (bar chart icon), and 'Mustertexte und Satzungen' (magnifying glass icon). At the bottom of the main content area, there is a registration link: 'Anmelden: www.raiffeisen.de/registrieren'.

►►► Ob Daten zur Weltgetreideproduktion, Informationen über EU-Gesetzesvorhaben, die auf dem Brüsseler Parkett heftig diskutiert werden, oder Mustersatzungen für Molkereien: Das Informationsangebot auf der DRV-Internetseite www.raiffeisen.de ist reichhaltig. Es bietet für jede Frage die passende Antwort und hilfreiche Informationen.

Nutzen Sie das breite Online-Angebot unseres exklusiven Mitgliederbereichs und melden Sie sich an auf www.raiffeisen.de/registrieren

Einblicke in die moderne Milcherzeugung



Einblicke in die moderne Milcherzeugung der Brandenburger Agrargesellschaft Hohennauen e.G. konnten die Mitarbeiter des Deutschen Raiffeisenverbands beim diesjährigen Betriebsausflug gewinnen. Nicht nur das neue, nach höchsten Tierwohlkriterien erbaute Stallgebäude beeindruckte, sondern auch die zehn Melkroboter, die den 630 Milchkühen rund um die Uhr Melkkomfort bieten. Der DRV bedankt sich herzlich beim Vorstandsvorsitzenden Günter Stöckel für die aufschlussreiche Diskussion und interessante Betriebsführung.

Brandgefahr durch Hitze und Trockenheit

Text: Stefanie Simon, Konzern-Kommunikation, R+V Versicherung AG | Foto: R+V

Regelmäßig steigt im Sommer bei langanhaltender Trockenheit und Hitze die Brandgefahr. Mensch und Natur leiden. Aber auch Maschinen haben es unter diesen Bedingungen nicht leicht. Sie sind erhöhten Risiken ausgesetzt: Das gilt insbesondere in der Landwirtschaft, wo einige Faktoren bedrohlich zusammen kommen können.

Extrem trockener Getreidestaub, Funken-schlag durch hochgewirbelte Steine, Hydrauliköl und Hitze: Sie machen den Mähdrescher im wahrsten Sinne des Wortes zu einem brandgefährlichen Erntehelfer. Jedes Jahr gehen Dutzende der teuren Erntemaschinen in Flammen auf. Allein bei der R+V Versicherung hat sich in den letzten Jahren der Schadenaufwand pro Erntesaison verdoppelt: 2014 zahlte der genossenschaftliche Agrarversicherer rund zwei Mio. Euro allein für abgebrannte Mähdrescher.

Regelmäßig warten und reinigen

Eine der Ursachen liegt häufig in mangelhafter Reinigung und Wartung der Maschinen. Das trockene Erntegut entwickelt extrem viel Staub, der sich im und am Fahrzeug festsetzt. Hohe Temperaturen entstehen an der Abgasanlage der Dieselmotoren und Funken schlagen aus hochgeschleuderten Steinen oder Metallstücken. Das reicht, um den Staub zu entzünden. Öl und Kraftstoff tragen dazu bei, dass die Mähdrescher in Sekundenschnelle in Flammen stehen.

Der R+V-Agrarexperte Dr. Lothar Zschiesche empfiehlt: „Der Mähdrescher sollte nicht nur



regelmäßig gewartet werden. Wichtig ist auch, alle Teile sorgfältig zu reinigen, an denen sich das Erntegut festsetzen kann.“ Mancher Hersteller vermerkt ausdrücklich in der Betriebsanleitung, dass der Mähdrescher je nach Erntebetrieb sogar mehrmals täglich gereinigt werden muss.

Komfortablen Komplettschutz

Jedoch sind Schäden auch bei regelmäßiger und sachgerechter Wartung und Reinigung nicht vollkommen ausgeschlossen. Um auf der sicheren Seite zu sein, können Landwirte ihre Mähdrescher in die landwirtschaftliche Inhaltsversicherung der R+V Versicherung mit einschließen. Das ist beispielsweise im Rahmen der R+V-AgrarPolice möglich, die speziell auf die Belange landwirtschaftlicher Betriebe zugeschnitten ist und ihnen einen komfortablen Komplettschutz bietet.

» Impressum «

Herausgeber: Deutscher Raiffeisenverband e.V.,
Pariser Platz 3, 10117 Berlin, www.raiffeisen.de |
Redaktion: Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430,
presse@drv.raiffeisen.de |
Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied |
Erscheinungsdatum: 14. August 2015 |
Titel: Fotolia

JOY sportswear und TAO Technical-Wear

Text: Bernd Helfrich (JOY)/Peter Fricke (TAO)

KNL und BodyFit = Garanten für den Unternehmenserfolg

Die JOY sportswear GmbH mit Sitz in Ottensoos bei Nürnberg vertreibt seit fast vier Jahrzehnten Sport- und Freizeitbekleidung. Passend zu der damaligen Fitnessbewegung entstand der Name JOY, die Freude am Sport. JOY sportswear steht für Verarbeitungsqualität sowie optimale Passform und bietet auch Spezialgrößen an.

Am Anfang stand die Entscheidung für eine einzigartige Strategie: Gezielt die Zielgruppe 49+ mit hochwertiger Sportkleidung für sportlich aktive, lebensfrohe Frauen und Männer, die fit und gesund bleiben wollen und Wert legen auf ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden zu bedienen. Der USP: „KNL“ – Hosen in Normal-, Kurz- und Langvarianten. Damit hat man bei Händlern, Kundinnen und Kunden erfolgreich eine Nische besetzt. Großen Erfolg hat man seit Einführung der Sporthose BodyFit. Ihr „shaping effect“ gibt Frauen Halt in bestimmten Körperregionen und damit die Sicherheit, auch beim Sport gut auszusehen. Die technologische Neuheit gibt Frauen die Freude am Sport zurück und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Die BodyFit Hose gibt es mittlerweile in mehreren Ausführungen, Schnitten und Farben.

Kennzeichnend für JOY sportswear sind ein umfangreiches Basicprogramm und eine hohe Verfügbarkeit der Produkte.

Best in eCommerce Award für TAO®

Der Handel der Zukunft soll nicht nur auf allen Kanälen stattfinden, sondern Offline und Online auf kluge Weise verknüpfen. Mit dem POOOX Terminal hat der Sportbekleidungshersteller TAO® dies realisiert und damit den „Best in eCommerce Award“ gewonnen.

POOOX steht für „Point of Online Offline Exchange“ – und trägt die Idee eines innovativen Vertriebs-Systems in sich. Das POOOX Terminal wird am POS installiert und dient als interaktiver Produktberater: Der Kunde kann alle lieferbaren Artikel von TAO® Technical-Wear perfekt nach Funktion, Größe sowie Farbe zusammenstellen.

Bestens beraten

Ist der Artikel nicht vorrätig, wird die Ware in die Filiale bestellt und bei Gefallen gekauft, der Händler erhält dann die volle Marge. Lässt sich der Kunde seinen Artikel nach Hause liefern, gibt es eine Provision.

Am Ende profitieren von dieser Omnichannel-Lösung alle Beteiligten: Der Fachhandelspartner bietet ein Komplettsortiment auf kleinster Fläche an und erzielt Zusatzumsätze. Der Kunde wird bestens beraten und kann aus allen erhältlichen Artikeln wählen. Und TAO® intensiviert nicht nur seine Offline-Präsenz – sondern verknüpft diese mit einem B2C Markenerlebnis.

JOY sportswear und TAO Technical-Wear

Zwei starke Marken

JOY[®]
sportswear

BodyFit



**TAO[®] SPORTSWEAR
GEWINNT:**



www.tao.info



**BESTin
ecommerce
AWARD 2015**

P000X



Dienstleistung



MÄRKTE / HAUS & GARTEN
HANDELSMARKEN



KRAFTFAHRZEUGE



TEXTIL & SCHUHE



drwz

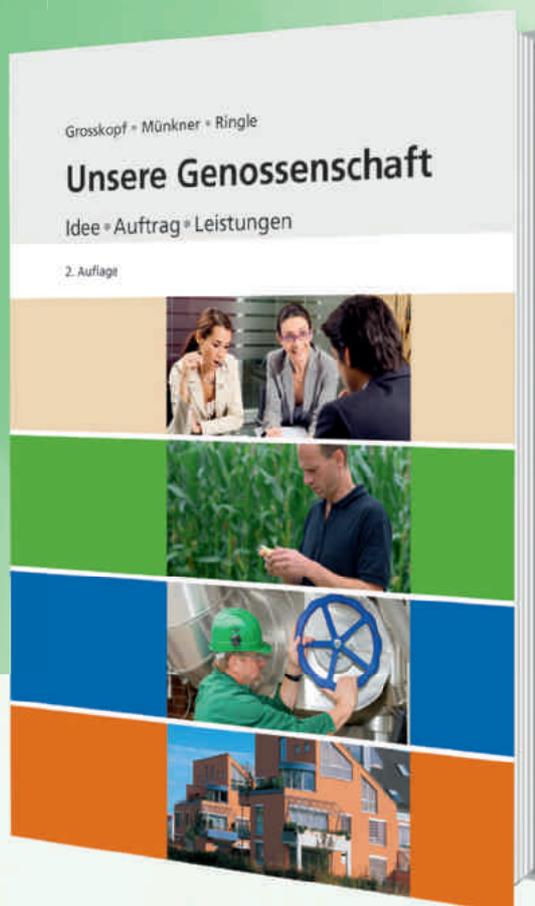
*Wir öffnen Märkte und bieten
Vorteile für unsere Partner!*

Die genossenschaftliche Idee: Topaktuell!

Unsere Genossenschaft Idee – Auftrag – Leistungen

Das Buch präsentiert Erfahrungen von Fachleuten und zeigt, wie sich Genossenschaften an Veränderungen anpassen, ohne ihre Identität zu verlieren.

DG VERLAG, 2. Auflage 2012, 220 Seiten, DIN A5, kartoniert, Artikel-Nr. 961960, ab 9,30 € zzgl. USt



Friedrich Wilhelm Raiffeisen Ein Mann bezwingt die Not

Die genossenschaftliche Idee ist nach mehr als 125 Jahren immer noch topaktuell.

DG VERLAG, 6. durchges. Auflage 2013, 256 Seiten, 20 x 11,8 cm, kartoniert, Artikel-Nr. 960071, ab 9,60 € zzgl. USt



DG VERLAG

Partner im genossenschaftlichen Verbund

